

Heut öffnet eine Bitte
Für dich die Lippe dir,
So sicher als der Himmel
Sich wölbet über mir!"

Da winkt er, und die Mannen
Ziehn rasch die Leiter auf;
Des Prinzen frische Stimme
Tönt auch sofort herauf:

"Wer nimmt mir meine Stiege?
Hier unten wird's zu heiß . . .
Ein Fant doch, der in Röten
Sich nicht zu helfen weiß!"

Und schlugst du auch in Scherben
Heut Benigs Wundertopf,
Wer darum sich beklagte,
Der wär' fürwahr ein Tropf;

Denn herrlich aus den Trümmern
Uns die Gewähr erseht,
Daß Sachsens Wohlfahrt nimmer
Bei dir in Scherben geht!"

Die wackren Töpfer kamen
Auch sonst zu Schaden nicht;
Urkundlich ist geworden
Uns davon der Bericht,



Kaum ist das Wort verhallet,
Ertönt ein lauter Krach;
Als Echo schallt im Kreise
Ein hundertstimmig „Ach!“

Aus dem geborstnen Topfe,
Den seine Faust zerschlug,
Tritt, wie aus einer Thüre,
Jung Friedrich rasch genug.

Und hundert Stimmen rufen:
„Herr Friedrich lobesan,
Hast wacker uns verbürget,
Was einst wir an dir han!

Wie Friedrich bei dem Vater
Nach seiner kacken That
Für Benigs wackre Töpfer
Sich hohe Gunst erbat.

Der schenkt den braven Meistern
Für ihren Topfstoß,
Was sonst durch ihre Steuern
In seinen Säckel floß.

Und als bekannt geworden
So hohe Fürstenhuld,
Wünscht mancher sich im stillen
Auch in des Prinzen Schuld.

M. Schramm-Macdonald.